



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918

504 (28.10.1918) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-182110](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-182110)

den die Minister für soziale Fürsorge Ratarja, Kriegsminister Szary und Unterrichtsminister Madewski unter ausdrücklicher Anerkennung des Kaisers von ihren Vätern entbunden, wobei sich der Kaiser die Wiederverwendung aller entbundenen Minister vorbehalten. Finanzminister Wimmer wurde das Großkreuz des Leopoldordens, dem Unterrichtsminister Madewski der Orden der Eisernen Krone 1. Klasse verliehen.

In einem weiteren Handschreiben werden Geheimrat Paul von Bittorelli zum Justizminister, Sektionschef Richard Edler von Humpel zum Unterrichtsminister, der Universitätsprofessor Dr. Ignaz Seipel zum Minister für soziale Fürsorge und Professor an der Technischen Hochschule Dr. Josef Redlich zum Finanzminister ernannt und Sektionschef Friedrich Freiherr von Lehner mit der Leitung des Landesverwaltungsministeriums betraut. Die übrigen Mitglieder des Kabinetts Hussarets behalten ihr Vorsteuere.

Wiederkehr des Kaiserpaars nach Wien.

Wien, 23. Okt. (M.B. Nichtamtlich.) Der Kaiser und die Kaiserin trafen am Sonntag früh aus Gdöll in Wien ein und begaben sich nach Schönbrunn. Der Kaiser fuhr dann nach der Hofburg, wo er den Minister des Reiches Graf Ullrich zu empfangen. Nach Schönbrunn zurückgekehrt, empfing der Kaiser u. a. Hofrat Prof. Dr. Lammasch.

Ludendorff.

Ueber die Persönlichkeit Ludendorffs wird uns geschrieben:

Einer der Großen der Weltgeschichte, deren Name durch die Jahrhunderte leuchtet, und einer der hervorragenden Söhne Deutschlands verläßt in erster Stunde den Schauplatz seiner Tätigkeit. Ränger als 4 Jahre war er an hervorragenden Stellen des deutschen Heeres tätig und hat, mit der Größe seiner Aufgaben wachsend, für die ungeliebte Genialität seines Geistes immer wieder gewaltigere Ziele gefunden. Seitdem Ludendorff im August 1914 mit Hindenburg den Osten fuhr, um die Außenwelt zu meistern, haben sich dem Deutschen Reich von Tag zu Tag größere Schwierigkeiten entgegengezeigt, an die bei Beginn des Krieges noch nicht zu denken war. Sie alle aber haben in Ludendorff sowohl auf dem Gebiete der Feldherrnkunst, als auch auf dem der Politik ihren Meister gefunden.

Von der gemohnten Art großer deutscher Feldherren unterscheidet sich Ludendorff durch manche wesentlichen Züge, die im allgemeinen Männer wie Bücher, Gneisenau, Moltke nur Feldherren waren, die sich in der Hauptsache ihrem kriegerischen Berufe widmeten. Ludendorff war von vornehmer und modernerer Art und kann in manchen Beziehungen mit dem einzig modernen Staatsmann der preussischen Geschichte, Friedrich dem Großen, verglichen werden. Zugleich mit seiner Tätigkeit als Schlachtenführer umschloß er nämlich den ganzen Umkreis der politischen Fragen, die mit dem Kriege verbunden sind. Eine ähnliche Erscheinung war der erste Napoleon, der auch nicht nur sein erster Strateg, sondern auch sein eigener politischer Leiter war. Zwar wurden die politischen Geschäfte in Deutschland von den Königen des Reiches verwaltet, aber es ist nicht zu verkennen, daß Ludendorff auch auf diesem Gebiete einen bedeutenden Einfluß ausübte.

Schon die ungeheure Ausdehnung des Weltkrieges und die dadurch entstehenden Verwickelungen politischer Natur drückten es mit sich, daß die Oberste Heeresleitung sich auch mit den dadurch entstehenden politischen Fragen beschäftigen mußte. Es war ein ganz neues Gebiet, das hier Ludendorff betrat, und Angewandten von einer Tragweite und Bedeutung, wie sie im Frieden selten zu verzeichnen sind, waren an der Tagesordnung. Der Reuling auf politischem Gebiet zeigte sich aber auch hier als der geniale und scharfe Denker, der alle Aufgaben mit einer unerledigten Intensität erledigte. Auf dem Gebiete der inneren Politik kam ihm wie auf militärischem Gebiet die gewaltigste Organisationsfähigkeit zur Hilfe, die das Staunen und die Bewunderung der ganzen Welt erregte. So fand er neben den ungeheuren Leistungen auf strategischem Gebiet noch Zeit, die große Mobilisierung der inneren Front zu erdenken und zu organisieren, die von allen unseren Feinden nachgeahmt wurde.

Seine Leistungen als Feldherr sind mit dem Namen Hindenburg untrennbar verbunden. Tannenberg, maurische Seen, Gorlice-Tomas, der russische Feldzug, die Durchbruchschlacht in Ostien, und Hunderte gewaltige Siege im Westen sind Namen von so unerhörtem Klang, daß jedes Wort überflüssig ist. Noch die letzte Loslösung unserer Front vom Heere — eine große strategische Leistung — ist von seiner Meisterhand durchgeführt worden, die immer in Verbindung mit Hindenburg handelte.

Ludendorff war auch, wie die anderen Großen, César, Napoleon u. a. von Irrtümern nicht frei. Die Raschheit seiner Gesinnung und die innere Verfristung in den Angelegenheiten trübte wohl manchmal seinen sonst unfehlbaren gesunden Blick, der immer das Wesentliche vom Unwesentlichen zu scheiden mußte. Aber auch hier ist stets zu bedenken, daß es vor der schwersten Aufgabe stand, die jemals ein Mensch zu bewältigen hatte, denn die Uebermacht einer Welt stand ihm gegenüber, die er stets in Schach zu halten verstand. Von allen Großen der Geschichte hat nur Friedrich der Große vor ähnlichen Schwierigkeiten gestanden.

Zum Abschied Ludendorffs erhält die „Kön. Volkszeitung“ von einer Seite, die Gelegenheit hatte, dem verabschiedeten ersten Generalquartiermeister persönlich näherzutreten, folgende Mitteilungen:

Generalquartiermeister Ludendorff war ein gerader, aufrechter, feiner, intelligenten Herrn treu ergebener Soldat, dem seine soldatische Pflicht über alles ging.

Sein Verhältnis zu Hindenburg war nordisch. Nie gab es eine Herabwürdigung Ludendorffs. Der Feldmarschall und ich haben beschlossen, ... über der Feldmarschall und ich sind der Auffassung, daß ... — in war seine feste Nebenbuhler, die er in Besprechung benutzte. Die beiden Heeresführer ergänzten sich in der Zusammenarbeit außerordentlich.

Ludendorffs ruhiger, klarer Vortrag über militärische Geschäfte oder die ganze Lage wirkte überzeugend und vertrauensverweckend. Anlässlich der Besuche er aber auch recht lebhaft werden, wenn über eine Sache packte und besonders erregte. Dann blühten die Lippen, und Ne rechte Hand, die meist den Jücker hielt, machte rasche energische Bewegungen. Einmal lebenderte er ihn — es war während der West-West-Verhandlungen Ende Dezember 1917 — während in eine Rede seines Arbeitszimmers, so daß er in laufend Schiller versprach. Es war die richtige Entschloßung eines mannhaften Mannes. Somit war Ludendorff die Ruhe und Hofnung lieber, nicht leicht aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Wenn das deutsche Volk sich vergewissern möchte, was es den beiden großen Heeresführern verdankt, daß sie die Deutschen von den Ruhen befreit und uns im Westen die Feinde von der Heimat ferngehalten haben, so gebührt an diesen unerschütterlichen Verdiensten dem General Ludendorff sein guter Teil. Möge es ihm nie vergessen werden!

Vom jüdischen Staate in Palästina.

Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz“: Als im November 1917 England siegreich gegen Palästina voranschritt, verzichtete Balfour gegenüber dem Präsidenten der jüdischen Vereinigung, Lord Rothschild, die englische Regierung, fände dem jüdischen Streben nach einer Staatswerdung Palästinas als nationaler Siedlung des jüdischen Volkes (synagogisch genannt) aber es blühte nichts unternommen werden, was gegenüber den bürgerlichen oder kirchlichen Rechten der übrigen Palästina bewohnenden Konfessionen eine Schwächung bedeuten würde. Ebenso äußerte sich bald darauf Lord Cecil in einer von Finlayson elabrorierten Versammlung in London. Mit dieser zugehörten Förderung der jüdischen Bestrebungen bespreche England, den Substanz bei seinem kulturellen und wirtschaftlichen Einfluß auf die übrigen Völker für die Genente zu gewinnen. Eines ein Jahr ist seitdem verlossen, ohne daß bisher etwas geschehen wäre. Im Gegenteil, im Juli d. J. sprach sich der englische Minister Balfour gegen das jüdische Staatsprogramm aus. Die Erklärungen Balfours und Ceils wurden in nichtjüdischen Kreisen bekämpft. Die deutschen Zionisten stellten sich dagegen auf den Standpunkt, der jüdische Staat müsse dem Wohlwollen aller Mächte, insbesondere der Türkei, entgegen sein, er dürfe kein Stützpunkt von Arabern der Genente werden.

Zufällig sprach sich auch Lord Balfour über das jüdische Programm freundschaftlich aus, als es im März dieses Jahres in London, weiter kam dazu, daß mohammedanische Stimmen laut wurden, die sich energisch gegen das jüdische Staatsprogramm aussprachen. Diese Stellungnahme der Mohammedaner hat ungewissheit Englands Begeisterung für den jüdischen Staat geschwächt.

Von großem Einfluß auf die weitere Entwicklung der jüdischen Sache war aber auch vor allem die Stellung des Zionismus und die Notwendigkeit für England, ihr Rechnung zu tragen. Aus nobelstehenden Gründen hat der Vatikan ein Interesse daran, daß die jüdischen Bestrebungen nicht verwirklicht werden. Vor allem teilt ihn hierbei die Bedenken aus, daß ein jüdischer Staat die Christenheit, die den arabischen Welt darauf setzen, die höchsten Stellen vor anderen Nationen zu schützen. Eine solche Erfüllung der jüdischen Wünsche würde von den Christen als eine Verletzung ihrer Interessen angesehen werden. Das hat auch England einsehen. Es erkann, daß es auf die Interessen des Vatikan Rücksicht nehmen müsse. Auf die noch immer revolutionären sozialistischen Ideen ist der Papst in der Tat einen Einfluß ausgeübt. Deshalb hat England sein bisheriges weit ausgebreitetes Palästina-Interesse fallen lassen.

Heute können die Verhandlungen zwischen den Völkern und England fortzuführen zu haben: England hat sich entschieden, dem Vatikan den Vorschlag gemacht, es sollen über Palästina alle die Völker, die an den Kreuzzügen teilgenommen haben, als vor allem Frankreich, Italien und England eine Art Schutzherrin erkennen. Alle oberste Schutzherrin würde der Papst sein. Der jüdische Staat dürfte auf einem weit kleineren Raum beschänkt sein, als ursprünglich von England beabsichtigt war. Die hellen Schichten sollten für territorialer erklärt werden. Es soll aber nicht als ausgeschlossen, daß es gelingen wird, alle jene Schichten, die für die Christenheit von historischer Bedeutung sind, als Eigentum der Christenheit zu erhalten. Damit würde dann der Plan des jüdischen Reiches endgültig gescheitert sein.

Deutsches Reich.

Das Kriegspresseamt wird unmittelbar dem Kanzler unterstellt.

Berlin, 23. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Das Kriegspresseamt soll, wie die „Germania“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, in allerhöchster Zeit in unmittelbarer dem Reichskanzler unterstellt werden.

Die Vorbereitung der Uebergangswirtschaft.

Berlin, 23. Okt. Im Reichsausschuss für Handel und Gewerbe teilte Unterrichtsminister Dr. Müller dem Reichsausschuss mit, daß eine Kommission für Demobilisierung der Arbeitskräfte berufen worden ist. Sie besteht aus Vertretern der Reichsbehörden, der Bundesregierungen, der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft, der Anzeigebureau und Arbeiterorganisationen, im ganzen etwa 40 Mitglieder. Diese Kommission hat einen neunzehntägigen Ausschuss eingesetzt, der in Abstimmung mit den militärischen Stellen, den Gemeinden und den wichtigsten Berufsvereinen die erforderlichen Maßnahmen schnell vorbereiten soll. Die Einflüsse der Heeresangehörigen wird so erleichtern, daß der Wiederaufbau des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens möglichst schnell erfolgen kann. Schon vor längerer Zeit haben die Militärbehörden und die übrigen beteiligten Stellen den grundlegenden Plan ausgearbeitet. Eine Besondere und Bestimmung des Einflussesverhältnisses wird angeordnet. Die Mängelarbeiten der letzten Kriegsjahre werden ebenfalls eine Erwerbslosenunterstützung. Rückständige öffentliche Arbeiten sollen dann sofort vergeben, neue Arbeiten in Angriff genommen werden.

In erster Linie dürften bei der Demobilisierung Betriebsunternehmer, Werksmeister, Hand-, Berg- und Transportarbeiter und Beamte aller Art einfließen werden, und es soll vorgefertigt werden, daß die Landwirte, Gewerbetreibenden und Unternehmer ihrer Arbeitskräfte namentlich anfordern und möglichst schnell erhalten können. Gegen das Ermächtigungsgesetz für den Bundesrat hat die Uebergangswirtschaft wurden erhebliche Bedenken im Hinblick auf so mannde Bundesratsentscheidungen geäußert. Ein Zentrumsantrag verlangt, daß die Zustimmung des in dem Gesetz vorgesehene Reichsausschusses zu allen das Wirtschaftswesen berührenden Anordnungen auf Verlangen des Ausschusses wieder aufgehoben werden müssen. Ein ähnlicher Antrag ist von den Nationalparlamenten gestellt. Unterrichtsminister Dr. Müller betont, daß ohne das Ermächtigungsgesetz vom 4. August 1914 die Kriegswirtschaft nicht hätte einseitig und fortgeführt werden können. Wenn der Reichstag wirtschaftliche Bundesratsentscheidungen wieder aufheben dürfte, so würde das bedenklich sein. Die weitere Beratung wurde vertagt.

Schieber und Frieden.

Man schreibt uns aus Braunschweig: Für sehr viele Geschäfte, die während des Weltkrieges hart im Charakter und Gewissen waren, bedeutet der kommende Frieden eine Gefahr im wahren Sinne des Wortes. Wenn diese Herrschaften, die ihr Geschäft auf der Hoffnung aufgebaut haben, daß Blut und Eisen noch weiter die Welt bederrschen werden und die jetzt merken, daß sie falsch geglaubt haben, im stillen Kämmerlein den kommenden Frieden verfluchen, so wäre dagegen nichts zu sagen. Die Umwandlung aller Werte hat aber nun die einfachsten Moralbegriffe so über den Haufen geworfen, daß die Schieber, denen nun die Stelle weggeschwommen, mit ihrem Gewissen die Heftigkeit zu beklagen mögen. Gegen diese Methode muß sich jedermann energisch verwahren, denn eine Senkung der Preise noch nicht als „nationales Unglück“ erdienen mit. Der Stand der wohnsinnig hohen Weinpreise hat nun zum Himmel und wird dadurch nicht aus der Welt geschafft, daß sich gegenseitig Produzenten, Groß- und Kleinhandel gegenseitig des Wanders beschuldigen. Nichtig wird wohl sein, daß sie alle drei Dinger auf dem Kopfe haben. Nunmehr hat im Weinhandel ein teilsweiser Preisrückgang eingeleitet, freilich noch lange nicht hart genug, um wenigstens die letzten Schieber zur wohlverdienten Pleite zu bringen. Das kommt hoffentlich noch. Begründend ist aber, daß ein Fachorgan des Weinhandels zu schreiben magt: „Was man lange beabsichtigt, ist rascher, als man erwartet, eingetreten. Die Herbstpreise sind plötzlich rapid gesunken. Die Hauptursache bildet das Friedensangebot.“ — Da haben wir's — das leidige Friedensangebot! Nichts führt mehr, dem Weinwucher zuliebe, den Krieg noch einige Jahre weiter.

Diese Bedenken sind in einer ganzen Anzahl von „Branchen“. Auch im Raumwarenhandel erheben sich Kundige mit gereizten Augenbrauen und resistieren in ihren Kundengruppen ohnangewollt eine „große Ausrichtung der Käufer“. Das bisher behaltene Geschäft ist zum Stillstand gelangt und ist völlig tot. Wenn gewisse Geschäfte heute fürchten, daß der schicksalhafte Kräfte nicht mehr 10 Mark und der Preis aus gefärbtem Kamistoff nicht

mehr 1000 Liter kosten wird, dann können wir andern nur hoffen: der Frieden ist nahe!

Letzte Meldungen.

Ein Schweizer Blatt gegen die sinnlosen Luftangriffe der Entente.

c. Von der Schweizer Grenze, 23. Okt. (Priv.-Tel. u. d. Unter der Ueberschrift: „Wo bleibt die humane Anteilnahme der Entente?“) heißt heute die „Zürcher Morgenzeitung“ verschiedene neuesten Luftangriffe auf deutsche offene Städte im Hinterland auf und bringt zum Schluß: Wo bleibt jetzt die Wilson-Note, die den Kampf der Kultur das verbietet, was die „Barbaren“ völlig aufgegeben haben?

Denkmal-Schreckensherrschaft.

c. Von der Schweizer Grenze, 23. Okt. (Priv.-Tel. u. d. Unter der Ueberschrift: „Wo bleibt die humane Anteilnahme der Entente?“) heißt heute die „Zürcher Morgenzeitung“ verschiedene neuesten Luftangriffe auf deutsche offene Städte im Hinterland auf und bringt zum Schluß: Wo bleibt jetzt die Wilson-Note, die den Kampf der Kultur das verbietet, was die „Barbaren“ völlig aufgegeben haben?

Die neunte Kriegsanleihe.

Die öffentlichen Feuerversicherungs-Kassen haben auf die 9. Kriegsanleihe bis jetzt rund 47 Millionen Mark gezeichnet; die Zeichnungen sind noch nicht abgeschlossen. In den neun Kriegsanleihen haben diese Kassen sich mit insgesamt 462 Millionen Mark beteiligt.

Letzte Handels-Nachrichten.

Reichsbankausweis vom 23. Oktober.

Bestand an kurzfähigem deutschem Geld und an Gold, Silber und ausländischen Münzen, das Kilogramm fein Gold 1000 Mark berechn.

Vermögen (in 1000 Mark)

Metallbestand	2661357-
darunter Gold	2510384+
Reichs- und Darlehenskassen-Scheine	2910844+
Noten anderer Banken	2467+
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	18742523+
Lombarddarlehen	7309-
Wertp. erbestand	134068+
Sonstiges Vermögen	2132062-

Verbindlichkeiten.

Grundkapital	180000
Rücklagen	94328
Notenumlauf	16420768+
Einlagen	9038939-
Sonst. Verbindlichkeit	856137-

Berlin, 23. Okt. (WTB.) Nach dem vorliegenden Reichsbankausweis zeigen die Anlagen für die 3. Oktoberwoche eine Entlastung. Die gesamte Kapitalanlage ermäßigte sich um 274 Mill. M. auf 18.883,9 Mill. M., die bankmäßige Deckung für sich allein gemindert um 18.742,5 Mill. M. Auf der Seite wurde der Betrag die Summe von 431,0 Mill. M. an Geldern entzogen, deren Bestand hierdurch auf 9068,9 Mill. M. zurückging. Die tatsächliche Neinanspruchnahme der Bank gemessen an der Bewegung der Anlage und der Ironie des Ergebnisses also einen Betrag von 139,6 Mill. M. gegenüber einer Entlastung von 283,4 Mill. M. in der entsprechenden Woche des Vorjahres.

Der in den letzten Wochen beobachtete außerordentlich starke Zahlungsmittelbedarf hielt auch in der Berichtwoche an und vergrößerte sich von Tag zu Tag. An Banknoten waren zum 31.7. 1918 M. neu in den Verkehr geleitet, während der entsprechenden Zeit des Jahres 1917 in Rücklauf 157,6 Mill. M. zu verzeichnen gewesen war.

Infolge des Abschlusses in der Berichtwoche stieg der gesamte Notenumlauf in der Reichsbank am 23. Oktober 1918 auf 16.420,8 Mill. M., daneben wurden weitere 157,7 Mill. M. Darlehenskassenscheine durch die Reichsbank neu in den Verkehr geleitet. Der gleiche Zeit des Vorjahres waren 35,8 Mill. M. aus dem Verkehr zurückgeflohen. Während also an Zahlungsmitteln (Banknoten und Darlehenskassenscheine) die 3. Oktoberwoche des Vorjahres einen Rücklauf von 192,3 Mill. M. erzielte, brachte die 3. Oktoberwoche in laufenden Jahre einen Abfluß von 300 Mill. M., so daß sich im Vergleich mit dem Vorjahr eine um fast 700 Mill. M. ungünstigere Entwicklung herausstellt.

Den Goldvorrat wurden 25.000 Mill. M. zugeführt. Der Bestand an Scheidemünzen und Reichskassenscheinen erhöhte sich gegen weitere Abnahme. Der gesamte Darlehensbestand der Darlehenskassen stieg in der Berichtwoche von 11.900 auf 12.000 Millionen M., d. h. um 265 Mill. M. Ein dieser Zunahme entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen floß der Reichsbank zu. Da ihrerseits, wie oben erwähnt, 157,7 Mill. M. dem freien Verkehr übergeben werden mußten, konnten sich die eigenen Bestände auf 2.963 Mill. M. erhöhen, während die Reichsbank im freien Verkehr umlaufenden Darlehenskassenscheine am 23. Oktober 1918 9150 Mill. M. betrug. Der sich gegenüber dem gemiddelen Darlehenssumme (12.173 Mill. M.) ergebende Reinertrag von 120 Mill. M. ist für die auf Grund des Gesetzes vom 22. März 1915 (Reichsgesetzblatt S. 179) ausgegebenen Reichskassenscheine als Deckung zu verwenden.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 23. Okt. (WTB.) Unter dem Druck der politischen Lage herrschte an der Börse hochgradige Geschäftsunlust. Das geringe Angebot machte sich nicht geltend. Die zum Verkauf stehenden Schiffahrtsaktien Hiltten- und Bergwerke sowie Rüstungswerte fanden zu ermäßigten Kursen Aufnahme, während die übrigen Gänge jedoch sich fast ausnahmslos in regelmäßigen Gängen hielten. Bismarckaktie, bei denen der Dividendenabschlag zu berücksichtigen ist, gaben stärker nach, ebenso Hirsch Kupfer. Einzeln sind auch Kursbesserungen zu verzeichnen. Es haben sich Schuckertaktien, Gebr. Böhrer, auch Prinz Heinrichbahn, sowie von Schuckertaktien waren Hansa besonders gedrückt, aber nur um einige Prozent. Am Anlagemarkt konnten sich ungarische Werte nach mühevollen Beginn etwas bessern. Deutsche Anleihe nur ganz unbedeutend verändert. Die Börse schloß mit schwacher Haltung; nur die zu Einheitskursen gehandelten Industrieaktien gaben überwiegend etwas nach.

Mannheimer Wechselbörse.

Die Tendenz der heutigen Börse war schwach, namentlich haben Industriaktien mehr oder weniger Kursrückgänge zu verzeichnen. Auch war das Geschäft sehr still und kam nur zum Abschluß in Denz-Aktien zur Notierung.

Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Sohn

Hans

am 26. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr im Alter von 18 Jahren nach achtstägiger Krankheit verschieden ist.

MANNHEIM, C. 4, 18.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Karl Schneider
Habeite Schneider, geb. Mohr
Walter Schneider.**

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Wegfall von Zügen.

Dem 28. Oktober 1918 ab müssen aus zwingenden Gründen folgende Züge vorübergehend ausfallen, die baldmöglichst wieder einzutreten werden. Näheres auf Weiterentwicklung folgt.

D 401 Mainz	ab 258	Göbels	an 735
170 Gießen	ab 1055	(über Wiesbaden)	
102 Göbels	ab 258	Frankfurt a. M.	an 174
111 Frankfurt a. M.	ab 254	Göbels	an 129
177 Badnauheim	ab 759	Wiesbaden	an 104
102 Wiesbaden	ab 732	Wiesbaden	an 957
Pa 127 Mainz	ab 1021	Ingerbräu	an 1121
174 Mainz	ab 1016	Stammheim	an 1118
173 Stammheim	ab 1159	Mainz	an 1230
1255 Ingerbräu	ab 1094	Göbels	an 1151
1826 Göbels	ab 139	Vinzerbräu	an 119
1814 Ingerbräu	ab 239	Mainz	an 371
18 6 Mainz	ab 253	Stammheim	an 435
1023 Mc. bei God	ab 253	Mainz	an 496
Samstag Frankfurt a. M.	ab 253		
Pa 1225 Hildesheim	ab 432	Mainz	an 439

(Samstag)

1803 Frankfurt a. M.	ab 737	Mainz	an 847
1802 Mainz	ab 813	Frankfurt a. M.	an 136
1005 Wiesbaden	ab 430	Niedertalbahn	an 225
112 Wiesbaden	ab 517	Wiesbaden	an 622
1000 St. Gerlach, ein	ab 104	Wiesbaden	an 1059
1150 Wiesbaden	ab 169	Frankfurt a. M.	an 1155
1013 Wiesbaden	ab 239	Wiesbaden	an 427
1195 Frankfurt a. M.	ab 1027	Wiesbaden	an 1126
Pa 139 Wiesbaden	ab 126	Röde bei	an 111
1056 Hagenbach	ab 62	Wiesbaden	an 259
1591 Wiesbaden	ab 911	Niedertalbahn	an 921
1305 Niederbühl	ab 130	Wiesbaden	an 1026
1829 Worms	ab 143	Worms	an 114
1843 Worms	ab 102	Worms	an 1251
1807 Worms	ab 102	Worms	an 1121
401 Mainz	ab 813	Mainz	an 957
528 Worms	ab 130	Worms	an 111
55. Hagenbach	ab 102	Worms	an 111
418 Frankfurt a. M.	ab 308	Frankfurt a. M.	an 130
445 Darmstadt	ab 329	Frankfurt a. M.	an 439
957 Mannheim	ab 454	Frankfurt a. M.	an 521
986 Darmstadt	ab 309	Frankfurt a. M.	an 615
905 Mannheim	ab 309	Darmstadt	an 746
72 Darmstadt	ab 128	Wiesbaden	an 847

700 Wiesbaden
412 Darmstadt
478 Mainz
440 Wiesbaden
(über Gießen)
47. Wiesbaden
612 Mainz
Die Züge 906, 905, 721, 720 und 474 werden Samstag bedient.

Die durch den Ausfall der Züge eintretenden kleineren Verzögerungen der Züge werden durch Schalteraufschlag erkannt gegeben. Mainz, den 28. Oktober 1918.

Städt. Ver. f. u. Ges. f. d. Eisenbahndirektion.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Samstag abend um 1/2 12 Uhr mein einziges, liebes Kind, Enkel, Neffe und Vetter

Karl Hauser

nach 9täg. schweren Krankenlager infolge Lungenentzündung im Alter von 16 Jahren und 2 Monaten sanft entschlafen ist.

Mannheim (Waldhofstr. 10), 28. Oktober 1918.

In tiefem Schmerz:
Heinrich Hauser
Blumengeschäft.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 30. Oktober, 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 271

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem für uns so herben Verlust sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
J. Jattiot

MANNHEIM, den 28. Oktober 1918.
Elfenstrasse Nr. 22. Ne 255

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir hiermit herzlichen Dank für die liebevolle Teilnahme an unserem großen Schmerz, für die schönen Blumenopfer, für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Klein, für die liebe Pflege der Niederbrunner Schwestern und ganz besonders der Teilnahme seiner ganzen Schulkameraden.

Familie Klooz
Laneystraße 16.

Bürgerbund Ludwigshafen am Rhein

in Ludwigshafen am Rhein.

Hiermit beehren wir uns, die Herren Mitglieder zu dem am Dienstag, den 19. November 1918, nachmittags 11 Uhr, in den oberen Kolonnaden unserer Hauptrestaurant, Ludwigsstraße 76/77, dahier, stattfindenden achtundzwanzigsten Generalversammlung einzuladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz nach den Berichten des Vorstandes und Aufsichtsrates;
2. Bericht der Revisionskommission;
3. Erteilung der Entlassung an Vorstand und Aufsichtsrat;
4. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns;
5. Wahl der Revisionskommission;
6. Beschlüsse.

Die Herren Mitglieder, die an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, werden ihren Mitgliedsbeitrag bis spätestens 16. November 1918 auf dem Büro der Gesellschaft nachweisen und danach die Eintrittskarten in Empfang nehmen.

Ludwigshafen a. Rh., den 28. Oktober 1918.
Der Vorsitzende.

Gewandte

Stenotypistin

per sofort gesucht. Na 271

Militär-Lebensmittel-Amt, Meerfeldstrasse 1.

Hilfsbücher f. d. Einj.-Prüfung

Man verlange Nr. 2 derselben als unentgeltl. Probe vom Verleger G. Veit, Carl-Wolfsbüttel 102. 91002

Oblich möblierte 17b

Junggesellenwohnung,

Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer nach Süden- und Südwestausrichtung, komplett wegen Veränderung zu verkaufen. Nur an Selbstverwalter, Händler ausgenommen. Zu erfragen bei Kleff, Mohrstraße 25, portiere.

Feines sorgfältig gearbeitetes

Eßzimmer

mit Eisenholz, gemischt zu verkaufen. 709

Schreinerei Florschütz, Windeckstr. 31, 1. Etage, Telefon 2108.

Anfragen von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Bin Jeder

verkauft Papier, Eisen, Flaschen, Lampen, Korben, Keller und Speisegeräte sowie weit Beschlags frei beim

H. Wachtel, S. 4, 6, h. Pfeiler



Tieferschüttet teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Juliussekretär Hermann Schirrich

Kanalar bei einer Munitionskolonie

an den Folgen einer heimtückischen Krankheit im Alter von 34 Jahren am 23. ds. Mts. in einem bayerischen Feldlazarett verschieden ist.

In tiefstem Schmerze:

**Finl Schirrich geb. Weber
Rudolf Schirrich sen., Stuhlfabrikant
Berta Könekamp, geb. Schirrich
Rudolf Schirrich jun., Unteroffizier, z. Zt. im Felde
Leo Weber, Kulturmeister z. D. und Familie
Heinrich Könekamp, Bahnvorwarter und Kinder
Franz Weber, Finanzsekretär, und Familie.**

Mannheim, Offenburg, Kolmar, Karlsruhe, den 29. Oktober 1918.

Die Beerdigung des lieben Verstorbenen wird nach der Ueberführung bekannt gegeben.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen. 81b

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Samstag abend um 1/2 12 Uhr mein einziges, liebes Kind, Enkel, Neffe und Vetter

Karl Hauser

nach 9täg. schweren Krankenlager infolge Lungenentzündung im Alter von 16 Jahren und 2 Monaten sanft entschlafen ist.

Mannheim (Waldhofstr. 10), 28. Oktober 1918.

In tiefem Schmerz:
Heinrich Hauser
Blumengeschäft.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 30. Oktober, 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 271

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem für uns so herben Verlust sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
J. Jattiot

MANNHEIM, den 28. Oktober 1918.
Elfenstrasse Nr. 22. Ne 255

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir hiermit herzlichen Dank für die liebevolle Teilnahme an unserem großen Schmerz, für die schönen Blumenopfer, für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Klein, für die liebe Pflege der Niederbrunner Schwestern und ganz besonders der Teilnahme seiner ganzen Schulkameraden.

Familie Klooz
Laneystraße 16.

Privat-Handelsschule Schüritz N 4, 17

Tel. 7105

Gründliche Ausbildung in Tages- u. Abendkursen.

Neue Kurse beginnen: 4. Novbr.

Prospekt und Auskunft jederzeit kostenlos, auch Sonntags von 11-12 Uhr durch die Schulleitung. 930a

Offene Stellen

Für meine mechanische Werkstatt suche ich einen

tücht. Werkmeister

und einige

Fein-Mechaniker

Angebote mit Gehaltsanprüfungen erbieten an

C. Desaga, Heidelberg
Fabrik chemisch physikalischer Apparate.

Schlafzimmer

Küche, Nussb., Birke, gute Ausführung, preiswert anzuverkaufen. 701a

H. Schwalbach Söhne
Möbelmagazin, S. 7, 4

Sie soll neuer elegant beschriebener und elektrischer Treppen-Kampfen billig zu verkaufen. 90b

Sie ertragen bei Fern-Telefonieren. 85, 111.

Großes Kinderbett

komplett, fast neu, preiswert anzuverkaufen. 85b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Prachtvoll, kann gebraucht werden. 85b

Weissjuchssloja

und fast neuer Spinnwebstuhl zu verkaufen. 85b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Vertikaly, Trumeau Goldspiegel, Schrank

ausbaum geliefert zu verkaufen. 70b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Kassenschränke

zu verkaufen. 80b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Kauf-Gesuche.

Wohn- oder Geschäftshaus an kaufen gesucht. 80b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Ordentl. Fran

für Vermittlung & Grund. 80b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Mädchen

zur Aufnahme des Haushalts, auch außerhalb, zu verkaufen. 80b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Alleinmädchen

das ledig sein, gesucht von Frau G. Kaufmann, Gieselerstr. 11, Telefon 4590.

Hausbursche

gelehrt. 80b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Schuhbranche Verkäuferin

gelehrt gesucht. 80b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Ordenl. Mädchen

an ff. Fam. gesucht. 80b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Ein fleiss. Mädchen

für Klein. Haushalt, vert. auch außerhalb, zu verkaufen. 80b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Ordentl. Fran

für Vermittlung & Grund. 80b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Mädchen

zur Aufnahme des Haushalts, auch außerhalb, zu verkaufen. 80b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Alleinmädchen

das ledig sein, gesucht von Frau G. Kaufmann, Gieselerstr. 11, Telefon 4590.

Stellen-Gesuche.

Kaufm. Lehrst. le

für meinen 18jäh. Sohn mit Berechnung & Einleitungslehre, für möglichst sofort gesucht. 80b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Verkäufe.

Wannschäfer verlässt sehr gut erhaltene auch. 80b

Pianino

(Mittler) verkauft im Ton, erst. Instrument. Neue, Kellerei 11. Auch sehr gute Klavier abzugeben. 70b

Gebr. Pianino

zu verkaufen. 70b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

5 kräft. Zuchthasen

zu verkaufen. 80b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Vermietungen

Wohnungen

K 1, 11

Wohnung 7 Zimmer u. Küche, an vermieten durch Gebr. Schwalbach, P. 4, 1-2, 426a

O 7, 22

2. Et. 7 Zim. u. Bad. u. K. sofort ab. später an um. Wab. C. 7, 14, 2. Stock, Telefon 621. 120b

Miet-Gesuche

Raufmann sucht per sofort oder später freundl. möbliertes Zimmer u. Badezimmer der Stadt, Teilpunkt der Stadt, Kasse unter Nr. 4, 8 an die Geschäftsst. 8. 80b

3 Zimmerwohnung

mit Küche per sofort an zu verkaufen. u. W. P. 13 a. d. Geschäftsstelle des. 80b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Uhren

werden gekauft. 80b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Vermischtes

Silbergrauer Schrank

zu verkaufen. 80b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Unmoderne

Möbel anzuverkaufen. 80b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.

Maler-Tüncher Tapezierarbeiten

werden auf u. Wab. C. 7, 14, 2. Stock, Telefon 621. 120b

Zabari

Wachen Sie suchen sich mit Zabari. 80b

H. Schwalbach Söhne, 4. Stock, 111a.